Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beul jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 198 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver, Montag, den 25. August. | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", „Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichsarbeitsminister hat seine Zustimmung zu der aus Ostpreußen geforderten Einreise von weiteren 3000 polnischen Kartoffelerntearbeitern versagt.

* Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, der Schweizer Felix Calonder, hat dem Völkerbund mitgeteilt, daß er sich aus familiären Rücksichten gezwungen sehe, sein Amt mit Ende Juni 1931 niederzulegen.

* In Bunzlau kam es anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung, in die Kommunisten einzudringen versuchten, zu heftigen Zusammenstößen zwischen diesen und der Polizei. Die Schutzleute mußten schließlich scharf feuern. Drei Tote und acht Verletzte blieben auf dem Platze.

* Der deutsche Flieger von Gronau, der sich auf dem Fluge nach Amerika befindet, hat von Island aus den Ozean überflogen und ist in Grönland gelandet, von wo er seinen Flug fortsetzen wird.

Die Finanz- und Wirtschaftslage.

Zuversichtliche Äußerungen des Reichsfinanzministers. Wir werden über die Schwierigkeiten des Augenblicks Herr. — Die Zeit für große Reformen ist gekommen. —

Der Druck des Weltmarktes.

Reichsfinanzminister Dietrich äußerte sich über die Finanz- und Wirtschaftslage des Reiches. Die Kassenlage sei befriedigend. Es sei Vorsorge getroffen, daß auch der schlimme Termin des 1. Januar überwunden wird.

Das Reich habe seine schwebenden Auslandskredite restlos zurückgezahlt. Von dem Überbrückungskredit von 350 Millionen sind fünf Raten zu 50 Mill. Mark bezahlt, so daß nur noch je 50 im September und Oktober zu tilgen sind. Der Bankkredit von 200 Mill. ist auf die Hälfte heruntergemindert. Die schwebende Schuld ist um über 500 Mill. verringert. — Haupteinnahmeausfälle werden sich bei der Lohnsteuer und den Zöllen ergeben. Der Lohnsteuerausfall trifft aber in erster Linie die sozialen Einrichtungen der Knappschafts- und Invalidenversicherung, weil der 1300 Millionen Mark übersteigende Betrag dieser Steuer diesen beiden Versicherungsträgern gutkommt. Dann werden die Ausfälle zum Teil auf Grund des Finanzausgleichs die Länder und Gemeinden treffen. Die Verluste des Reichs im laufenden Haushaltsjahr wird man auf etwa 300 Millionen beziffern können. Eine Erhöhung der Arbeitslosenziffern ist hierbei eingerechnet.

Der Minister besprach dann die Lage der größeren Reichsbetriebe,

Post und Eisenbahn.

Die Reichsbahn wird zum ersten Male seit der Stabilisierung keinen günstigen Abschluß aufweisen. Es bestehe aber keine Gefahr, daß das Reich für die Reparationslast der Eisenbahn einspringen müsse. Man hofft, mit den Aufträgen der Eisenbahn etwa 180 000 Menschen beschäftigen zu können. Der Minister teilte dann Einzelheiten mit, wie

der zusätzliche Wohnungsbau

durch das Arbeitsministerium gedacht ist. Zunächst sollen nur kleine Wohnungen gebaut werden. Die Wohnflächen sind deswegen auf 32 bis 45 Quadratmeter je Wohnung beschränkt; nur für Familien mit mehreren Kindern sind größere zugelassen. Die Mieten werden sich entsprechend niedriger gestalten, auch die Bauplatz- und Aufschließungskosten sollen gedrückt werden.

Es handelt sich vor allem darum, daß die vorgesehenen Geldmittel tatsächlich für zusätzlichen Wohnungsbau Verwendung finden und nicht für angefangene Bauten, zweitens, die Baustoffe für diese Unternehmungen herunterzudrücken. Beides wird nach Mitteilung des Arbeitsministeriums gelingen.

Die Forcierung des Straßenbaues ist leider nicht in ein solches Tempo zu bringen.

Zur Frage der steigenden Arbeitslosigkeit

bemerkte der Minister, das Kabinett zweifelt nicht, daß der bisher vorgesehene Jahresdurchschnitt von 1,6 Millionen Hauptunterstützungsempfängern im Laufe des Winters überschritten werde, aber niemals sei anzunehmen, daß im Winter Arbeitslosenziffern, wie sie hier und da kolportiert worden sind, in Frage kommen. Im übrigen lägen wir

dank der Tatsache, daß wir noch eine große Landwirtschaft haben,

nicht annähernd so ungünstig wie England, weder in der Bewegung der Zahlen, noch in der Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Bevölkerung. Zur Lage des Kapitalmarktes verwies der Minister darauf, daß tatsächlich dauernd sowohl nach der Reinhold-Anleihe als auch nach der Hilferding-Anleihe und besonders nach den Auslosungsscheinen dauernd Nachfrage bestehe. Interventionen des Reiches seien überhaupt nicht mehr vorgekommen. Beachtenswert sei auch, daß der Absatz an Pfandbriefen der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute und Hypothekenbanken im ersten Halbjahr 1930 um fast eine halbe Milliarde höher war als in der gleichen Zeit des Jahres 1929.

Die große Sorge sei nun nicht mehr, die augenblicklichen Schwierigkeiten zu beheben, sondern eine Politik, die uns endlich, wenn auch nur langsam, aus dem Elend der Arbeitslosigkeit, die zu einer Dauererscheinung zu werden droht, herausführt.

Er warnte davor, sich durch den augenblicklichen verhältnismäßig günstigen Stand zu Schlüssen für die Entwicklung auf lange Sicht verleiten zu lassen. Es sei zuzugeben, daß Deutschland als der größte Rohstoffbezieher der Welt vom Preisrückgang der Rohstoffe einen erheblichen Vorteil habe. Doch könne ein dauernder Preisrückgang am Weltmarkt nicht ohne Rückwirkung auf die deutschen Preise, Löhne und Gehälter sein, und diesen Prozeß zu bewältigen, sei die entscheidende Aufgabe.

Jede vernünftige Reform müsse die Aufgabe haben, die Produktion so zu entlasten, daß der Druck auf die Löhne und Gehälter, der vom Weltmarkt kommt, nicht zu groß wird. Der Minister schloß mit einem starken Appell an das Vertrauen zu uns selbst und zum Staat. Unser Geld, das im Auslande angelegt werde, leihe das Ausland wieder in Deutschland aus, natürlich zu einem entsprechenden Zuschlag. Man sähe, daß das Ausland mehr Vertrauen zu uns hat, als wir selbst.

Amerikaflug in neuen Bahnen

Ein neuer Ozeanflug.

Deutschland—Island—Grönland—Kanada.

Der deutsche Flieger von Gronau, der kürzlich auf Island gelandet war und von dem es hieß, daß er seinen geplanten Amerikaflug über Grönland aufgegeben habe, ist plötzlich doch noch

zur Weiterfahrt in Reykjavik gestartet.

Bevor der Flieger von Gronau in Reykjavik ankam, hieß es, daß er bereits Benzin nach Grönland habe senden lassen. Während seines Aufenthaltes glaubte man allgemein, daß er seinen Weiterflug nach Grönland aufgegeben habe. Als man am Morgen früh die Flieger aufsuchen wollte, waren sie bereits fort. Der Monteur der Flugmaschine war der einzige, der mit den Fliegern gesprochen hatte. Beim Abschied hatte Gronau gesagt: Abends sind wir wahrscheinlich in Deutschland. Der Direktor der Isländischen Fluggesellschaft, ein Deutscher namens Walter, erhielt einen Funkspruch von Gronau, worin der Flieger ihm für die Hilfe in Reykjavik dankte und mitteilte, daß

in Grönland und Kanada alle Vorbereitungen

zur Landung getroffen seien.

Aus Ivigtut auf Grönland wurde dann gemeldet, daß der deutsche Flieger am Freitag nachmittag um 3.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit

auf Grönland gelandet

ist. Von Gronau beabsichtigt zwei Tage lang dort zu bleiben und am Sonntag weiterzufliegen.

Auf seinem Etappenflug von Deutschland über Island und Grönland nach Amerika hat Wolfgang von Gronau in Cartwright an der kanadischen Küste eine Zwischenlandung vorgenommen und ist von dort mit Brennstoffvorrat für 34 Stunden gestartet. An Bord des Flugzeuges befinden sich außer Gronau noch zwei Personen. Die Maschine, ein zweimotoriger Dornier-Wal, ist derselbe Apparat, mit dem Amundsen seinerzeit den Nordpol überflog.

Gronau in Kanada?

Newyork. über den Flug des deutschen Fliegers von Grunau wird gemeldet, daß er die kanadische Küste erreicht habe und nach Kanada weiter geflogen sei. Er hat die Richtung auf Cartwright in Labrador eingeschlagen.

Der unerwartete Ozeanflug des deutschen Fliegers wird in Amerika mit größtem Interesse verfolgt. Vielfach wird die Vermutung ausgesprochen, daß Deutschland, durch die Fehlschläge anderer direkter Atlantikflüge gewitzigt, einen regelmäßigen Luftverkehr über Island und Grönland anstrebt.

Ein Wasserflugzeug treibt drei Tage auf dem Ozean

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist ein deutsches Kondorwasserflugzeug der Linie Pernambuko—Rio de Janeiro etwa 350 Kilometer südlich Bahia auf dem Meere treibend aufgefunden worden. Wie sich herausstellte, war es plötzlich zu einer Notlandung gezwungen, konnte sich aber drei Tage lang über Wasser halten. Die Fluggäste und die Mannschaft waren gänzlich erschöpft. Sie wurden von einem zur Hilfeleistung ausgesandten Flugzeug nach Rio de Janeiro gebracht. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß ein deutsches Kondorwasserflugzeug sich auf offenem Meere drei Tage lang über Wasser halten konnte.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die deutsche Abordnung für Genf.

Die deutsche Abordnung für die am 10. September beginnende Vollversammlung des Völkerbundes wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: Hauptvertreter Reichsaußenminister Dr. Curtius, Ministerialdirektor Dr. Gaus und Graf Bernstorff. Dr. Curtius wird für den Fall seiner Abwesenheit von Genf durch den Staatssekretär von Bülow vertreten sein. Der Abordnung gehören ferner folgende Parlamentarier an: Prälat Kaas, Professor Hötzsch, Dr. Breitscheid, Freiherr von Rheinbaben und Koch-Weser; ferner als Sachverständige Frau Lang-Brumann.

Einreise polnischer Arbeiter abgelehnt.

Aus Ostpreußen war der Antrag an die Reichsregierung gestellt worden auf Zulassung von dreitausend polnischen Wanderarbeitern, die bei der Kartoffelernte beschäftigt werden sollten. Wie jetzt von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Zulassung polnischer Erntearbeiter vom Reichsarbeitsministerium verweigert worden.

Hall-Halsens Anspruch auf den Namen „Staatspartei" zurückgewiesen.

Der Vorsitzende der Dritten Ferienzivilkammer des Landgerichts II in Berlin verkündete das Urteil in dem Prozeß des Schriftstellers Hall-Halsen gegen Mahraun, Koch-Weser und Höpker-Aschoff. Der Kläger hatte bekanntlich beantragt, durch Erlaß einer einstweiligen Verfügung den Gründern der Deutschen Staatspartei zu verbieten, diesen Namen zu gebrauchen, da er bereits vor einem Jahr diesen Namen in das Vereinsregister habe eintragen lassen. Das Urteil erging dahin: „Der Antrag des Klägers auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen. Die Kosten fallen dem Kläger zur Last." In der Begründung heißt es, die Klage müsse schon allein aus formalen Gründen abgewiesen werden. Hall-Halsen habe keinesfalls glaubhaft gemacht, daß ihm wesentliche Nachteile erwachsen könnten, da er im Wahlkampf nicht politisch auftrete. Der Erlaß einer einstweiligen Verfügung kam nicht in Betracht. Dem Antragsteller muß es überlassen bleiben, seine etwaigen Ansprüche im ordentlichen Gerichtsverfahren zu vertreten.

Keine neue bayerische Regierung vor dem 14. September.

Man rechnet in München nicht damit, daß in Bayern vor den Reichstagswahlen am 14. September eine neue Regierung zustande kommt, und auch nach den Reichstagswahlen dürften langwierige Verhandlungen einsetzen, ehe die Krise eine Lösung findet. Das Kabinett Held wird einstweilen geschäftsführend weiter amtieren.

Dänemark.

Das Verhältnis zu Deutschland.

Über das Ergebnis der deutsch-dänischen Verhandlungen über die Beschränkung der dänischen Vieheinfuhr herrscht in Kopenhagen ziemliche Enttäuschung. Das Blatt „Berlingske Tidende" schreibt u. a.: Was die Wirkungen für den dänisch-deutschen Handelsaustausch sein werden, wird die Zeit lehren. Aber einleuchtend ist es, daß die Richtung, die augenblicklich in unserem südlichen Nachbarland regiert, uns nichts Gutes bringen kann. Die Frage bleibt daher, wie lange die Regierung an der Macht bleibt. Die Wahl am 14. September bekommt auch für uns, nämlich Dänemark, Bedeutung.

Litauen.

Die Untersuchungen über das Attentat gegen Rusteika.

Die im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Polizeiobersten Rusteika aufgedeckte Verschwörung einer Geheimorganisation zieht immer weitere Kreise. Bisher sollen elf Offiziere, darunter auch die beiden ehemaligen Adjutanten Woldemaras', der bei dem Attentat auf Woldemaras verletzte Hauptmann Virbickas und der Husarenrittmeister Matulevicius, sowie acht Zivilpersonen, darunter zwei Kreischefs, verhaftet worden sein. Woldemaras hat aus seinem Verbannungsort auf telegraphische Anfrage geantwortet, daß die Schreckensherrschaft in Litauen eine pathologische Erscheinung geworden sei. Jeder Terror von unten sei als eine Folgeerscheinung des Terrors von oben zu betrachten.

Aus In- und Ausland

Berlin. Zu der Meldung über die Überfliegung bayerischen Grenzgebiets durch ein tschechoslowakisches Militärflugzeug wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß das in Frage kommende Ministerium ersucht worden sei, nachzuprüfen, ob tatsächlich eine Grenzverletzung vorgekommen ist.

Neunkirchen. Die bisher in Neunkirchen stationierte Abteilung des Bahnschutzes hat die Stadt verlassen. Mit aufgepflanzten Seitengewehren und einer Musikkapelle zogen die Truppen von ihren Quartieren durch die Stadt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Genf. Die amerikanische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten sowie den lateinamerikanischen Mächten über die Rechte und Pflichten der Staaten im Falle des Bürgerkrieges übermittelt.

Moskau. Der persische Gesandte in Sowjetrußland nimmt gegen die Meldungen „gewisser europäischer Blätter" über einen angeblichen Einfall russischer Truppen in persisches Gebiet Stellung. Der Gesandte erklärt, daß diese Meldungen vollkommen aus der Luft gegriffen und nur dazu bestimmt seien, die guten Beziehungen zwischen Persien und der Sowjetunion zu trüben.

Newyork. Aus Anlaß des dritten Jahrestages der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti fanden in zahlreichen Städten Amerikas Kundgebungen statt. Bei einer Kundgebung in Boston, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen, schritt die Polizei mit Gummiknüppeln ein und verhaftete drei Redner.

Oststelle in Tätigkeit.

Amtliche Mitteilung.

Die durch Erlaß des Reichspräsidenten vom 14. August 1930 errichtete Oststelle hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Geschäftsräume befinden sich vorläufig in Berlin W. 9, Leipziger Platz 17.

Die Einrichtung der Landstellen in Königsberg (Ostpr.) Köslin, Schneidemühl, Breslau und Oppeln steht für An-

fang September in Aussicht. Die Kommissare entscheiden in den Angelegenheiten der Umschuldung, Betriebssicherung und Zinserleichterung usw. selbständig. Einzelanträge sind daher nicht an die Oststelle Berlin zu richten.

2 845 000 Arbeitslose in Deutschland.

Am 15. August.

Die festgestellte Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist vom 31. Juli bis zum 15. August von 2 765 000 auf 2 845 000 angestiegen, also um rund 80 000. Feierschichten und Kurzarbeit haben nach den Meldungen der Landesarbeitsämter weiter zugenommen. Auch Stillegungsanträge liegen wiederum vor, wenn auch in etwas geringerem Maße als im Juli.

Hauptunterstützungsempfänger und Krisenunterstützung zusammen haben eine Zahl von 1 915 000 erreicht. Die Überlastung gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres beläuft sich auch weiterhin auf mehr als eine Million.

Aus der Wahlbewegung.

Wahllisten liegen aus.

Die Wählerverzeichnisse (Stimmkarteien oder Stimmlisten für die Reichstagswahl liegen bereits am Sonntag, den 24. August, bis zum 31. August zu jedermanns Einsicht aus. Wo, wie lange und zu welchen Tagesstunden die Verzeichnisse ausliegen, gibt jede Gemeinde öffentlich bekannt. Da nur der Wähler seine Stimme abgeben darf, dessen Namen in dem Wählerverzeichnis steht, liegt es im Interesse eines jeden Wahlberechtigten, das Wählerverzeichnis einzusehen. Wer die Stimmpartei oder Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben.

Stegerwald spricht in Karlsruhe.

Dr. Stegerwald hielt im Rahmen einer Wahlversammlung der badischen Zentrumspartei in Karlsruhe eine Rede. Der Reichstagswahlkampf gehe in diesem Jahre nicht um Einzelfragen, sondern darum, ob wir den Willen, den Mut und die Entschlossenheit aufbringen, Staat und Wirtschaft unter allen Umständen in Ordnung zu bringen. Um das zu erreichen, gebe es keine andere Möglichkeit, als Einsparungen auf der ganzen Linie zu machen und die Ausgaben rücksichtslos zu drosseln, führte der Minister aus.

Wahlrede des Ministers Treviranus.

Die Konservative Volkspartei hielt eine öffentliche Wahlkundgebung in Bremen ab. Reichsminister Treviranus sagte dabei, die Reichsregierung sei sich darüber klar, daß eine steuerliche Erleichterung für die Wirtschaft geschaffen werden müsse. Sie verschlösse sich auch nicht der Notwendigkeit einer günstigeren Gestaltung des Wohnungsbaues mit einer sich daraus ergebenden Mietsenkung. Die Verfassung sei als etwas nicht organisch Gewachsenes anzusehen und deshalb ein Umbau notwendig.

Die Reichswahlliste der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei schloß ihre Arbeiten zur Aufstellung der Reichswahlliste ab. Die ersten drei Plätze der Reichswahlliste sind dem Parteiführer Dr. Scholz, Frau Oberstudiendirektorin Dr. Metz und Geheimrat Kahl vorbehalten. An vierter Stelle dürfte voraussichtlich Generaloberst Seeckt kommen.

Reichsliste der Staatspartei.

Der Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei hat die endgültige Reichsliste festgesetzt. Es wurde folgende Reihenfolge beschlossen: Koch-Weser, Bornemann, Gertrud Bäumer, Baltrusch, Dr. Hermann Fischer, Lemmer, Dr. August Weber, Artur Adolph, Winschuh, Dr. Marie Lüders und Schuldt.

Ein Manifest der Staatspartei.

Die Deutsche Staatspartei veröffentlicht zu den Wahlen ihre Wünsche und Ziele. Danach strebt sie innenpolitisch Wahlreform, Reichsreform und Verwaltungsreform an. Außenpolitisch will die Partei bemüht sein, „eine Revision der dem deutschen Volke im Young-Plan aufgebürdeten unerträglichen Verpflichtungen herbeizuführen". Kulturpolitisch wird betont, daß es Pflicht des Staates sei, die Erziehung der Jugend im Sinne der Volksgemeinschaft und der staatsbürgerlichen Pflichterfüllung sicherzustellen. Die Staatspartei hält die kapitalistische Wirtschaftsordnung nur für lebensfähig, wenn Besitzlosigkeit zur Ausnahme wird und die wirtschaftlichen Führer sich der sozialen Verpflichtung, die mit dem Eigentum verbunden ist, bewußt sind.

Graf Westarp über die Ziele der Konservativen Volkspartei.

In einer Versammlung der Konservativen Volkspartei in Greifswald führte Graf Westarp u. a. folgendes aus: „Die Konservative Volkspartei ist Rechtspartei, nicht Partei der Mitte. Gleichwohl mußte die Trennung von der Deutschnationalen Volkspartei vollzogen werden, da sie unter der jetzigen Führung aufgehört hat, die Partei des Zusammenschlusses der konservativen und nationalen Kräfte zu sein, für die sie gegründet worden ist. Unklaren Vorstellungen, als ob wir geneigt sein könnten, mit der Sozialdemokratie zusammen zu regieren, hat sowohl das Scheitern der Verhandlungen mit der Staatspartei, wie eine ausdrückliche Erklärung des Ministers Treviranus ein Ende gemacht. Wir verfolgen nach wie vor das Ziel, das Zentrum von der Sozialdemokratie in Preußen zu lösen. Wir wenden uns mit aller Schärfe gegen den inneren Widerspruch in der Politik des Zentrums, das in Preußen die Kultur- und Personalpolitik der Sozialdemokratie ausliefert. Wir bekämpfen das Zentrum, wenn und soweit es sich der Sozialdemokratie verschreibt, aber wir unterstützen auch die Zentrumspolitik, soweit sie sich in fortschreitenden Gegensatz zur Sozialdemokratie setzt. Dazu sind Aussichten vorhanden. Deshalb sollte die Stoßkraft der Wahlagitation im Lager der Rechten unter der Parole „Der Feind steht links" gegen die Vorherrschaft der Sozialdemokratie gerichtet werden."

Stürmische Reichsbannerkundgebung in Essen.

In Essen veranstaltete das Reichsbanner eine Kundgebung, in der es wiederholt zu Störungen kam. Mehrfach mußte die Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels Unruhestifter entfernen. Es wurde eine ganze Reihe Zwangsgestellungen vorgenommen. Während der Rede des früheren preußischen Innenministers Grzesinski, der über Diktatur und Demokratie sprach, kam es zu stürmischen Auftritten.

Blutiger Wahlkrawall in Bunzlau.

Drei Tote, zahlreiche Verletzte.

Im Odeonsaal zu Bunzlau fand eine nationalsozialistische Wahlversammlung statt, in deren Verlauf es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei kam. Die Zahl der Todesopfer beträgt drei, die Zahl der Schwerverletzten ist beträchtlich. Die Zusammenstöße wurden dadurch hervorgerufen, daß die Kommunisten die umliegenden Straßen besetzt hielten. Da die Kommunisten den polizeilichen Räumungsversuchen bewaffneten Widerstand entgegensetzten, gab der herbeigerufene Landrat Befehl zum Feuern. Aus Görlitz mußte Schupo zur Verstärkung der Bunzlauer Polizei angefordert werden. Die Zusammenrottungen und Zusammenstöße dauerten bis in die späten Nachtstunden an. Auch eine Frau befindet sich unter den Verletzten.

Ergänzend wird gemeldet, daß die Versammlung der Nationalsozialisten so überfüllt war, daß die Polizei umfangreiche Absperrungsmaßnahmen vornahm. Dabei kam es zu den Zusammenstößen mit Kommunisten. Eine eingesetzte Motorspritze wurde von den Kommunisten schwer bedrängt. Das Personal wurde angegriffen und die Schläuche in den Odeonteich geworfen. Als der Kriminalassistent Melcher einen Kommunistenführer, der zum Angriff aufhetzte, festnehmen wollte, wurde er mit einem Steinwurf zu Boden gestreckt. Die Polizei eröffnete darauf das Feuer. Die drei Toten sind zwei Arbeiter und ein Schneidermeister. Ferner wurden acht Verletzte ermittelt.

Calonders Rücktritt.

Am 30. Juni 1931.

Der Präsident der Gemischten deutsch-polnischen Schiedskommission in Oberschlesien, Felix Calonder, hat in einem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes seinen Rücktritt mitgeteilt. Er bleibt jedoch vertragsmäßig bis Juli 1931 im Amt. In dem Schreiben wird der Rücktritt mit Familienverhältnissen begründet.

Präsident Calonder hat sein Amt seit 1922 inne. Man nimmt an, daß im Laufe der Septembertagung des Völkerbundes bereits die erste Fühlungnahme zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes über die Wahl seines Nachfolgers stattfinden wird; jedoch soll die offizielle Ernennung des neuen Präsidenten durch den Völkerbundrat erst auf der Januartagung erfolgen. Calonder steht im 67. Lebensjahre. Er war früher schweizerischer Bundespräsident.

Kabinettswechsel in Polen.

Pilsudski mit Neubildung beauftragt.

Das Kabinett in Warschau beschloß unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek seine Demission einzureichen. Über den Rücktritt wurde amtlich bekanntgegeben: Slawek hat die Demission eingereicht. Als Grund seines Rücktritts wird Überarbeitung angegeben sowie die Unmöglichkeit, gleichzeitig die Funktionen des Regierungschefs und des Vorsitzenden des Regierungsblocks auszuüben. Die Demission wurde angenommen.

Der Staatspräsident hat Marschall Pilsudski ersucht, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen. Marschall Pilsudski hat seine Antwort für Montag angekündigt. Er erklärt, daß er für den Fall der Übernahme der Regierungsbildung die Zusammenarbeit mit sämtlichen Mitgliedern der zurückgetretenen Regierung wünsche. Slaweks Rücktritt und die Möglichkeit einer Regierung Pilsudski wird man mit der Absicht der Oppositionsparteien in Zusammenhang bringen müssen, vom Staatspräsidenten erneut die Einberufung des Sejms zu verlangen.

Die gekränkte Unschuld.

Die polnisch-litauischen Streitigkeiten.
Der Inhalt der polnischen Note.

Die polnische Regierung erklärt in der Note an den Generalsekretär des Völkerbundes, die die Beantwortung des Antrages der litauischen Regierung auf Einsetzung eines Überwachungsausschusses des Völkerbundes zwischen Polen und Litauen darstellt, es liege keinerlei Veranlassung vor, das in der Entscheidung des Völkerbundrates vom September 1927 geschaffene Verfahren zur Regelung von Grenzzwischenfällen abzuändern. Die in der litauischen Note erwähnten Zwischenfälle seien völlig belanglos.

Zum Schluß der Note erklärt die polnische Regierung, sie müsse einen offiziellen Vorbehalte gegen die Versuche der litauischen Regierung anmelden, den territorialen Status Polens in Frage zu stellen.

Die Höllenmaschine im Gewerkschaftshaus.

Mischdünger statt Explosivstoff.

Der Sprengkörper der im Gewerkschaftshause Hannover aufgefundenen Höllenmaschine enthielt unter einer zum Zünden bestimmten Schwarzpulverladung eine gelbliche körnige Hauptladung, die nach der Augenscheinnahme der Sachverständigen zunächst als eines der bekannten hochbrisanten Sprengmittel angesprochen wurde. Die inzwischen erfolgte chemische Untersuchung ergab dagegen, wie das Polizeipräsidium uns mitteilt, daß es sich wahrscheinlich um ein Gemisch von technischen Chlorkali, Sylvin oder etwas ähnlichem mit Kalksalpeter oder Natriumsalpeter handelt. Es liegt also demnach kein Sprengstoff, sondern irgend ein Kalisalpetermischdünger vor. Der ganze Apparat mitsamt dem Sprengkörper ist zur eingehenden Untersuchung der chemisch-technischen Reichsanstalt in Berlin übergeben worden.



Ziel und Werkzeug des Bombenanschlages in Hannover.

Wie wir hierzu ergänzend erfahren, berechtigte die ganze Anlage der Apparatur der sogenannten Höllenmaschine durchaus zu der Annahme, daß eine starke Explosion erzeugt werden sollte. Es steht dahin, ob der Verfertiger der Bombe mit Absicht zur Füllung einen Stoff verwendet hat, der nicht explodieren konnte, oder ob er selbst in dieser Beziehung getäuscht worden ist. Es mag noch erwähnt sein, daß auch bei den seinerzeit in Schleswig-Holstein gefundenen Sprengkörpern sich solche mit einem Gemisch befanden, das nicht zur Explosion gelangte.

Bombenanschläge am laufenden Band.

Aus der Anklage gegen die Bombenattentäter.

Am 26. August beginnt vor dem Altonaer Schwurgericht der Prozeß gegen die Bombenleger, deren Taten seit dem Herbst 1928 bis zum September 1929 die Öffentlichkeit nicht wenig beunruhigten.

In der Nacht zum 27. November 1928 knallte es, gewissermaßen

als Auftakt

der Reihe der Anschläge, an verschiedenen Stellen gleichzeitig. So auch bei dem Beidenflether Amtsvorsteher Mahlstedt, der über den Anschlag gegen sein Grundstück im Beidenflether Prozeß aussagte, daß er glaube, daß man ihn mit diesem Anschlage lediglich habe einschüchtern wollen. Das scheint in der Tat zuerst die Absicht der Leute gewesen zu sein, bis man mit der geringen Wirkung unzufrieden war und zu stärkeren Mitteln griff, die man sich durch einen

Einbruch in die Pulverkammer

eines Steinbruchs in Mülheim (Ruhr) verschaffte. Durch diesen Einbruch wechselt der Prozeß auch in das Ruhrgebiet hinüber, obwohl dort kein einziger Anschlag verübt wurde.

Dreizehn Anschläge werden den Angeklagten zur Last gelegt, darunter aber nicht der am 1. September 1929 gegen das Reichstagsgebäude verübte.

Die Reihe der abzuurteilenden Anschläge eröffnete der Anschlag im Garten des Amtsvorstehers Mahlstedt in Beidenfleth. An der Fahnenstange war ein Sprengkörper niedergelegt worden, der sich in der Nacht entzündete, aber nur geringen Schaden verursachte. In derselben Nacht zertrümmerte ein Sprengkörper Tür und Schloß des Hauses des Gemeindevorstehers Thomsen in Hollingstedt. Zwei andere in derselben Nacht eingeleitete Anschläge — in Flederwurth und am Finanzamt in Winsen (Luhe) — mißlangen; die Sprengkörper zündeten nicht. Ebenso schlugen zwei Handgranatenanschläge am 6. April 1929 in Wesselburen fehl, da auch die Handgranaten nicht zündeten.

Man verschaffte sich nun durch einen Einbruch in Mülheim Amonit, brachte dieses nach Schleswig-Holstein und sah sich nach einem Manne um,

der Bomben sachgemäß herstellen konnte.

Das konnte der in Altona wohnhafte Elektrotechniker Kaphengst; der sich dann auch einverstanden erklärte. Diese Bomben wurden in Hamburg angefertigt.

Nachher nahmen sie ihren Weg erst durch mehrere Hände, bis sie in den Besitz der zur Ausführung des verabredeten Anschlages bestimmten Person kamen. Bei der Erledigung all dieser Arbeiten spielte

der Fordwagen I P 35088

eine große Rolle. Dieser Wagen, der von Heim dem Nickels zur Verfügung gestellt war, wurde schließlich den Tätern zum Verhängnis, denn die Polizei hatte auf irgendeine Art Wind davon bekommen, ließ ihn sorgsam überwachen und später beschlagnahmen.

Nun folgten

die stärkeren Anschläge,

die teils größeren Schaden anrichteten. In der Nacht zum 23. Mai 1929 zerstörte ein Bombenanschlag das schwere Haustor des Landratsamts in Itzehoe, die Sprengwirkung riß das Straßenpflaster auf und zertrümmerte zahlreiche Fensterscheiben. Am 3. Juni, ebenfalls nachts, wurden durch eine explodierende Bombe die Außenwände des Finanzamtes Oldenburg beschädigt. Es schlossen sich die bekannten weiteren Anschläge an.

Schwere Freiheitsstrafen im Röntgentalprozeß.

Dreizehn Angeklagte verurteilt, fünf freigesprochen.

Der Vorsitzende des Schwurgerichts beim Landgericht III Berlin verkündete das Urteil im Prozeß gegen die achtzehn Nationalsozialisten, die sich wegen der bekannten Schießerei in Röntgental zu verantworten hatten.

Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Landfriedensbruch und Raufhandel wurden dreizehn Angeklagte zu Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zu dreieinhalb Jahren verurteilt. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Haftbefehl gegen die in Untersuchungshaft Befindlichen wird infolge der Höhe der Strafe aufrechterhalten. Die Untersuchungshaft wird den Angeklagten angerechnet. Der Antrag der Verteidigung, den Angeklagten Bewährungsfrist zu bewilligen, wurde vom Gericht abgelehnt.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten

Annähernd 123 Millionen.

Nach dem Resultat der Volkszählung vom Mai 1930 beträgt die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten von Amerika 122 698 190. Das bedeutet gegenüber der Volkszählung vom Jahre 1920 eine Zunahme von 16 987 000. Das wichtigste Ergebnis der neuen Volkszählung ist die Feststellung des endgültigen Rückganges der Ost-West-Bewegung der amerikanischen Bevölkerung, welche Jahrzehnte hindurch angehalten hat. Der Rückgang hat seine Ursache in den einschneidenden wirtschaftlichen und politischen Wirkungen der nahezu völligen Besetzung des gesamten Freilandes und des Niederganges der Landwirtschaft im letzten Jahrzehnt. Die Zunahme der Bevölkerung westlich des Mississippis beträgt gegenüber 1920 nur 5 570 000 und wuchs damit um 16,1 Prozent an. Östlich des Mississippis leben nur 14 840 000 Personen. Kalifornien verzeichnet für sich allein einen Zuwachs von 65 Prozent.

Nanking sollte in die Luft fliegen.

Aufdeckung einer großen Verschwörung.

Die Polizei in Nanking hat eine großangelegte Verschwörung gegen die Regierung aufgedeckt. Das Ziel der Attentäter war, die Bureaus der Regierung und das Polizeihauptquartier in die Luft zu sprengen. Die Polizei kam der Verschwörung durch ein Gerücht auf die Spur und veranlaßte daraufhin eine Durchsuchung sämtlicher Häuser in einem ganzen Bezirk.

Zahlreiche Studenten, Soldaten und Angestellte des Telegraphenamtes wurden verhaftet. Später nahm die Polizei weitere Personen fest, die als Führer der Verschwörung galten. Die Nachforschungen haben zur Aufdeckung großer Munitionslager und Pläne geführt, in denen die Stadt Nanking in vier Bezirke eingeteilt wird, die ganz systematisch in die Luft gesprengt werden sollten.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver den 25. August 1930.

Stimmscheine für die Reichstagswahlen.

Einen Stimmschein erhält auf Antrag ein Stimmberechtigter, der in eine Stimmliste eingetragen ist,

1. wenn er sich am Abstimmungstage während der Abstimmungszeit aus zwingenden Gründen außerhalb seines Stimmbezirkes aufhält;
2. wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist seine Wohnung in einen anderen Stimmbezirk verlegt;
3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Stimmschein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen.

Den Grund zur Ausstellung eines Stimmscheines hat der Antragsteller auf Erfordern glaubhaft zu machen. Über seine Berechtigung zur Antragstellung oder zur Empfangnahme des Stimmscheines muß er sich gehörig ausweisen.

Blaubeerzeit.

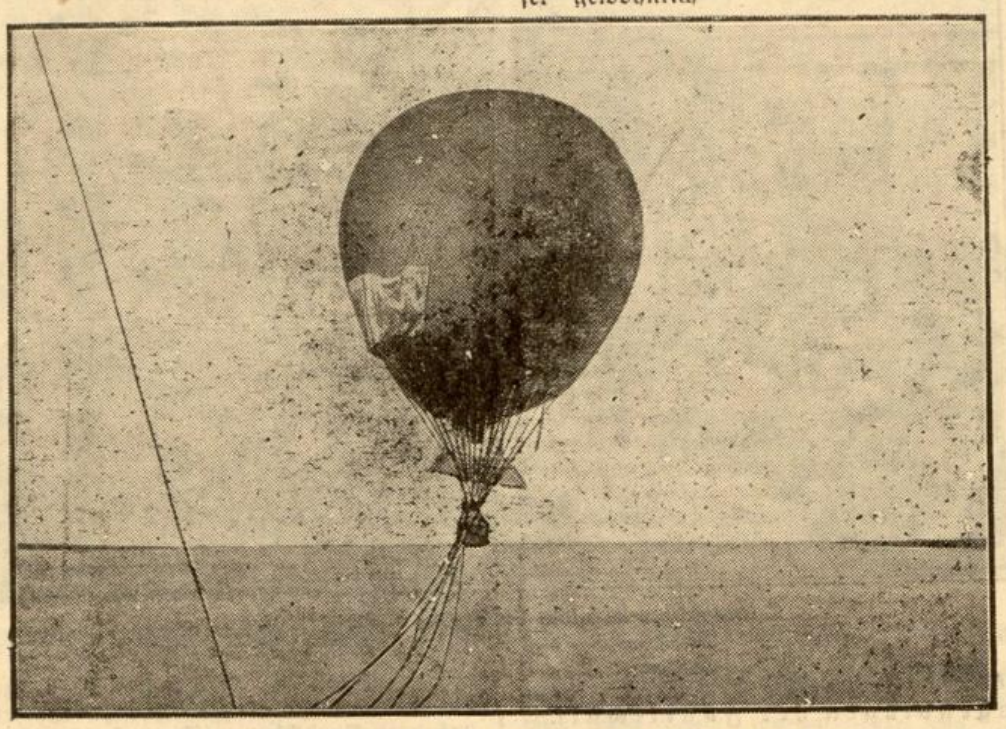
Wenn die Blau- und Preißelbeeren um einen halben Monat früher als gewöhnlich auf dem Markte erscheinen, dann

Die Tragödie des Polarforschers

Andrées tollkühner Ballonflug

Ist seine Leiche jetzt wirklich gefunden?

Die Auffindung der Leiche des Polarforschers Andrée nach 33 Jahren im Polareis des Franz-Joseph-Landes weckt die Erinnerung an eine Forschertat, die im Jahre 1897 das Interesse der ganzen Welt auf sich lenkte. Der Ingenieur August Andrée hatte 1895 der Akademie der Wissenschaften in Stockholm einen Plan vorgelegt, das Nordpolgebiet mit Hilfe eines Ballons zu erforschen.



Eine Originalaufnahme des Abfluges des Andreeschen Ballons von der Dänen-Insel am 11. Juli 1897. Das Unglücksflugzeug.

Mit Hilfe eines Schleppseils und von Segeln

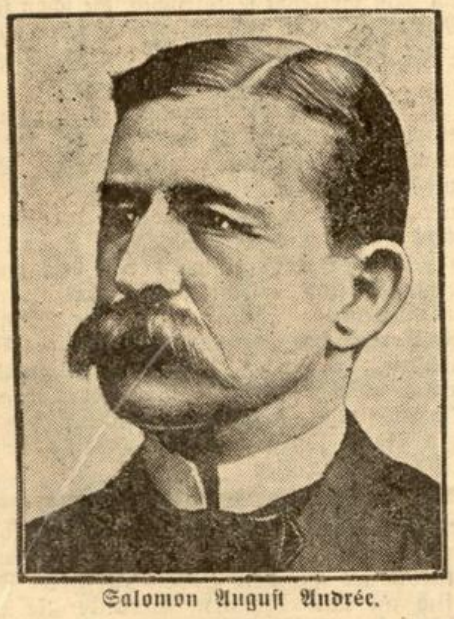
glaubte er seinen Freiballon einigermaßen lenkbar machen zu können. Der König von Schweden und der Erfinder des Dynamits, Nobel, unterstützten das Unternehmen mit Geld, und am 11. Juli 1897 konnte Andrée in seinem Ballon „Der Adler" mit zwei Begleitern von der Däneninsel bei Spitzbergen aus starten. Über den Nordpol hinweg hoffte er

auf der amerikanischen Seite landen zu können.

Sechs Brieftauben wurden mitgenommen, um der Welt Mitteilungen von dem Verlauf des Fluges geben zu können, denn das Radio war damals noch nicht erfunden. Gleich beim Aufstieg des Ballons ereignete sich

ein schlechtes Vorzeichen,

denn das Schleppseil, das dem Ballon als Steuer dienen sollte, löste sich und blieb auf der Erde zurück. Von den



Salomon August Andrée.

Tauben kehrte nur eine nach kurzer Zeit zurück und brachte eine Botschaft von dem Standort des Ballons. Das war das einzige und letzte Lebenszeichen der kühnen Lufthelden. Dann blieben sie verschollen und wurden für tot erklärt. Um ihre Gestalten woben sich

mannigfache Legenden.

So brachte man sie mit einem Märchen der Eskimos in Verbindung, in dem erzählt wird, daß einst „drei weiße Männer vom Himmel gefallen seien". Das Tagebuch Andrées, das man jetzt gefunden hat, wird vielleicht einige Aufklärungen über das Schicksal der Todesmutigen bringen.

Die Nachricht von der Auffindung der Leiche des Polarforschers hat in ganz Skandinavien größtes Aufsehen erregt. Alle Stockholmer Zeitungen haben Extrablätter herausgegeben. Obwohl noch keine endgültige Bestätigung vorliegt, zweifelt man nicht daran, daß

die Meldung richtig ist.

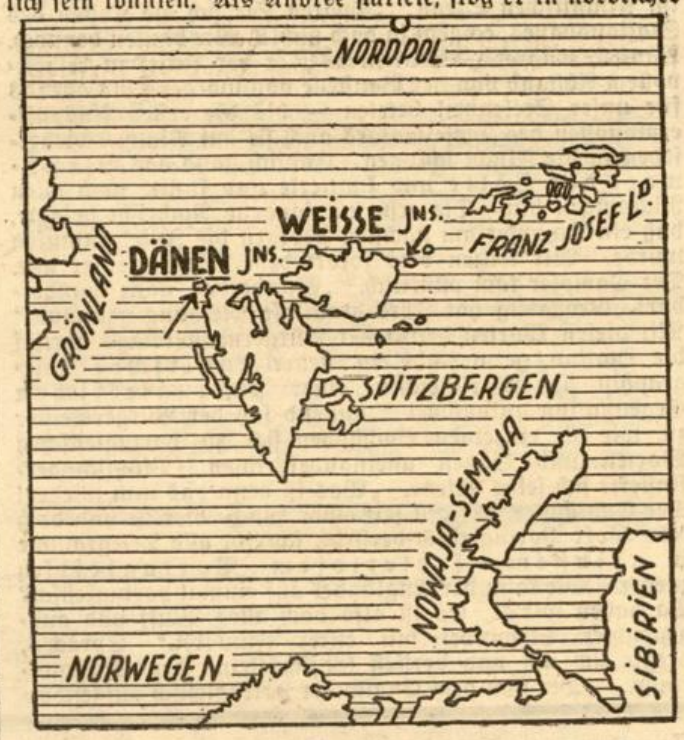
Der bekannte schwedische Forscher Professor de Geer äußerte, daß die geographischen und sonstigen Angaben durchaus glaubwürdig sind. Da der Dampfer „Brattvaag" mit Dr. Horn an Bord frühestens am 10. September in Norwegen eintreffen kann und keine Funkeinrichtung besitzt und da sich auch keine anderen Schiffe mit einem Funksender im Fahrwasser der „Brattvaag" befinden, sind Einzelheiten erst in etwa drei Wochen zu erwarten.

Der bekannte norwegische Flieger Riiser Larsen, der die Verhältnisse im Polargebiet gut kennt, erklärte zu der Nachricht über die Auffindung der Leiche des Polarforschers Andrée und seines Lagers, daß die „Weiße Insel" gewöhnlich

mit einer dicken Eisschicht bedeckt

sei und daß in diesem Sommer eine derartige Auftauung des Eises stattgefunden habe wie noch nie. Damit sei das späte Auffinden des Lagers zu erklären.

Der norwegische Polarforscher Dr. Knut Rasmussen, der Andrée sehr gut kannte, äußerte u. a.: Es sei durchaus möglich, daß die Tagebücher, die gut aufbewahrt waren, selbst nach so vielen Jahren leserlich sein könnten. Als Andrée startete, flog er in nördlicher



Karte der Gebiete,

in denen Andrées Schicksal sich vollendete. Auf der Weißen Insel fand man die Leichen Andrées und seiner Gefährten, die von der Däneninsel gestartet waren.

Richtung mit einer Geschwindigkeit von etwa 35 Kilometern. Er hätte den Pol in etwa 24 Stunden und die Beringstraße in etwa 80 Stunden erreichen können. Andrée habe kurz vor seinem Fluge

Frithjof Nansen gefragt,

was er von dem bevorstehenden Fluge halte und ob er ihm einige Daten über die Windverhältnisse am Pol geben könne. Nansen habe damals dringend abgeraten, da er geglaubt habe, der Flug sei mit den technischen Mitteln der damaligen Zeit nicht ausführbar gewesen. Andrée hätte sich aber bereits so festgelegt, daß er seinen Flug nicht aufgeben wollte.

Auf die Frage, ob vielleicht

eine Verwechslung zwischen Andrée und Nobiles Leuten

vorliegen könne, erklärte Rasmussen, daß er daran nicht glaube, da die Tagebücher nach den vorliegenden Nachrichten wohlerhalten aufgefunden seien.

Gesunde Rückkehr zur Scholle.

Von Gustav Langen,

Leiter des Deutschen Archivs für Siedlungswesen.

Das deutsche Spar- und Notprogramm der Regierung sieht neben einer Reihe finanzieller Maßnahmen in erster Linie ein verstärktes Wohnungsbauprogramm vor, durch das der Wohnungsnot abgeholfen und in weitgehendem Maße Arbeit beschafft werden soll. Das bisherige Arbeitsbeschaffungsprogramm soll für den Augenblick helfen. Es kommt aber wesentlich darauf an, daß auf die Dauer geholfen wird; denn weder Straßenbau, Bahnbau, Wohnungsbau stellen die Produktivität der deutschen Wirtschaft wieder her noch geben sie den Arbeitslosen und dem Volke Ziel und Aussicht auf Eigenbeschäftigung und Gesundung aus der Zelle des Familienlebens.

Wir müssen dem Arbeitslosen Beschäftigung geben, an deren eigene heilsame Wirkung er glauben kann. Der Weg dazu ist die Siedlung! Und zwar am besten in bescheidenster, halbländlicher Form. Wir brauchen ein neues, weitsichtiges Programm! Der Arbeitslose, der Landlose, der Wohnungslose muß Gelegenheit bekommen, sich für Siedlungsarbeiten zu melden, die mittelbar oder unmittelbar seine eigene Siedlung vorbereiten. Erdarbeit, Bodenverbesserung, Entwässerung, Baureifmachen von Siedlungsgelände, Baustoffbeschaffung, Errichtung von Siedlungsbauten. An diesen Arbeiten soll sich der Arbeitslose auch zum Siedler vorüben und bewähren können. Er soll den Plan des betreffenden Meliorationsvorhabens kennen, das Ziel und Ende der Arbeit absehen können. Er soll sich ein Grundstück erarbeiten können, oder wenn er als Siedler nicht in Frage kommt, ein, wenn auch noch so kleines Sparguthaben, das bei stärkerer Leistung steigt.

Der Arbeitslose ist dann, wenn er wieder Arbeit hat, in der Lage, sich nach und nach auf seinem Grundstück eine Wohnlaube zu errichten, bis er, wie viele Hunderttausende es ihm schon vorgemacht haben, zum Bau einer Dauerwohnung übergeht. Er soll dies grundsätzlich unter eigener Verantwortung tun, wobei ihm die Aufgabe durch öffentliche Hilfe, genossenschaftlichen Zusammenschluß, Beratung, Materialbeschaffung, Planbeschaffung usw. erleichtert werden kann. Nach genügender Bewährungsfrist wird dem Siedler sein Grundstück als Reichsheimstätte aufgelassen. Eine Vermittlungsstelle vermittelt den Tausch bei Ortswechsel.

Die Siedlung muß so bemessen sein, daß Kanalisation nicht nötig ist. Sie hat dann zugleich eine Größe, daß der ganze Obst- und Gemüsebedarf für die Familie zu decken ist. Es kommt nicht darauf an, daß die Familie auf ihrer kleinen Landstelle besseren Verdienst findet, sondern daß sie einen Teil ihrer Nahrung sicherstellt. Es kommt nicht darauf an, daß jeder intensivsten Gartenbau betreibt und mit einem Minimum von Land auskommt, sondern daß jeder mit seinem Können das anbaut, wozu er fähig ist. Es kommt nicht darauf an, ob man die Gartenerzeugnisse auf dem Markt billiger haben kann als im eigenen Garten, solange man kein Geld hat, sie überhaupt zu kaufen, aber Zeit, sie sich selbst zu ziehen. Es kommt nicht darauf an, wegen unserer Arbeitslosigkeit eine beschränkte Anzahl tadelloser Wohnungen mit 100jähriger Lebensdauer zu bauen, sondern es kommt darauf an, möglichst vielen Familien Land zu geben, auf dem sie sich beschäftigen, das sie schließlich auch mit Wohnlauben und Dauerhäusern bebauen können.

Es ist zwar nicht möglich, allen damit zu helfen, aber vielen, und gerade den Besten. Es sind noch Millionen in Deutschland, die arbeiten wollen, aufsteigen wollen, viel junge Menschen, die eine gesunde Ehe wollen, wenn sie nur Land und Wohnung hätten neben ihrer unsicheren Beschäftigung. Das schlimmste an der Arbeitslosigkeit ist neben der materiellen geschmälerten Existenz der seelische Druck der Beschäftigungslosigkeit. Notstandsarbeiten sind ein Ausweg, aber kein Volksziel. Staatsaufträge bessern die Struktur der Wirtschaft nicht. Wir müssen zurück zum Boden, das ist der Weg zum Wiederaufstieg! Hieraus ergibt sich folgendes Programm: Die Gemeinden haben die Aufgabe, in ihren ländlichen Außengebieten im Zusammenhang mit ihrem Gesamtsiedlungsplan Flächen für diese halbländliche Siedlung auszuweisen. Die Gemeinden müssen verpflichtet werden, wenigstens einen bestimmten Mindestteil ihrer Hauszinssteuer für diese Art der Siedlung zu verwenden. Es gibt für die Gemeinden kein sichereres Mittel, ihre sozialen Lasten zu senken und ihren Grundbesitz und ihre Sparkassenbestände nutzbar zu machen, als die halbländliche Kleinsiedlung.

Die landwirtschaftlichen Organisationen haben Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden die Umstellung der Bodenwirtschaft zum eigenen Nutzen selbst zu fördern. Landwirtschaft und Gartenbau sind die wichtigsten Lieferanten der Kleinsiedlungsbewegung, stellen ihre wichtigsten Führer und haben in den zweiten und dritten Bauernsöhnen ihre besten Anwärter. Die Industrie bekommt den Weg zur Rationalisierung frei, denn Kurzarbeit ist für den Kleinsiedler keine Härte mehr. Für die Gewerkschaften und andere Berufsvertretungen erwächst die Aufgabe, ihre Organisation in den Dienst der richtigen Auswahl und Gruppierung der Siedler zu stellen und ihren Angehörigen, die siedeln wollen, gegen entsprechende Sicherheiten finanziell beizustehen. Nichts kann in den heutigen Notzeiten die Gewerkschaften so volkstümlich machen und ihnen so dankbare Aufgaben stellen wie die Förderung der Kleinsiedlung unter ihren Mitgliedern. Für die öffentlichen Geldgeber, Sozialversicherungsanstalten, Landesarbeitsämter, Sparkassen der Gemeinden und Kreise usw., erwächst die Aufgabe, in erster Linie die halbländliche Kleinsiedlung gegen entsprechende Sicherheit zu unterstützen.

Die Religionsgemeinschaften jeder Richtung oder Vereine, die dem geistigen Wiederaufbau einer gesunden Volkskultur dienen wollen, haben die Aufgabe, das große Ziel eines sozialen Siedlungswerkes in die Massen zu tragen und sich auch gemeinschaftsbildend, gruppenbildend, ausgleichend, ermutigend und helfend in Verbindung mit der Zentralstelle daran zu beteiligen. Die Siedlungsbewegung wird eine Geistesbewegung sein oder sie wird nicht sein. Die bestehenden gemeinnützigen Organisationen, Siedlungsgesellschaften, Wohnungsfürsorgegesellschaften, Baugenossenschaften usw. haben die Aufgabe, sich, soweit notwendig, auf die halbländliche Kleinsiedlung umzustellen und ihre Mittel wie ihre Grundstücke, soweit sie geeignet sind, in Fühlung mit den Landesplanungsstellen, den Regierungen usw. nach genau auszuarbeitenden Organisationsplänen in den Dienst der Sache zu stellen. Alle diese leistungsfähigen Gebilde können in einer straffen Organisation deutschen Wiederaufbaues nur gewinnen.

Vor Auswüchsen und Enttäuschungen darf man nicht zurückschrecken. Mancher wird auf der Strecke liegenbleiben. Sich seiner anzunehmen, ist Aufgabe anderer Organisationen. Die Gesamtorganisation sollte beweglichen privaten Charakters sein, aber in engster Fühlung mit den amtlichen Stellen arbeiten. Staats- und Reichsmittel sollten in erster Linie der Ankurbelung dienen. Das Ziel ist, der einseitigen Verstädterung der vergangenen Jahrzehnte, die eine Folge der Industrialisierung ist, nunmehr der veränderten Wirtschaftslage entsprechend die gesunde Rückkehr zur Scholle folgen zu lassen, damit der Deutsche, der aus Raummangel nicht Bauer und aus Arbeitsmangel nicht Städter bleiben kann, eine neue gesunde, harmonische Lebensgrundlage wiederfindet, die es ihm erlaubt, jeden Augenblick das eine oder das andere, Landarbeit oder Industriearbeit, zu bevorzugen, ohne sich auf das eine oder andere ganz verlassen zu müssen. Erfahrungen in anderen Ländern zeigen, daß damit der Landwirtschaft wie der Industrie, vor allem aber dem Volksleben nur gedient ist.

weiß man, es herbstet, wir bekommen ein frühzeitiges Spätjahr. Denn diese Waldbeerenfrüchte sind seit Urzeiten bei uns einheimisch. Diese Blaubeere ebenso wie die ihr nahe verwandte immergrüne Preißelbeere ist ein merkwürdiges Gewächs. Eigentlich ein kleiner Baum mit einem unterirdisch bleibenden Stamm, der nach oben nur die Zweige mit Blüten und Blättern treibt, gibt es nichts Anspruchsloseres in bezug auf Standort und Wetter als dieses niedrige Sträuchlein. Es kommt auf allen Böden vor und steigt in Berghöhen, wo schon andere Pflanzen spärlich werden, und dennoch ist es in seinem Fruchtertrag von geheimnisvollen Gesetzen abhängig, die nie ein Mensch enträtselt hat.

Es gibt Jahre, wo alle Obstsorten reich tragen und wo die Heidelbeeren fast ganz ausfallen, so daß es schwer fällt, einige wenige Früchte zu finden. Und wieder gibt es Jahre, wo alle anderen Früchte und Beeren spärlich ausfallen, diese kleinen Waldbeeren aber in Überfülle prangen. Dieses Jahr ist die Ernte ziemlich gut und man sieht überall in den Wäldern die fleißigen Sammler abends mit gefüllten Eimern und Körben heimkehren. Das Sammeln ist ein mühseliges Geschäft auch in guten Jahren, außer in einzelnen Mittelgebirgsgegenden, wo die dort in dichten Beständen vorkommenden Beeren mit hölzernen Kämmen abgekämmt werden. Beim Lesen mit der Hand muß man auch in guten Jahren schon recht geübt sein, um zehn Pfund von morgens bis abends zusammenzubringen. Und doch sind wir auf diese zeitraubende Lesearbeit vollkommen angewiesen, wenn wir die köstlichen und gesundheitlich so wertvollen Früchte genießen wollen. Denn das ist wieder eine der Seltsamkeiten dieser Gewächse: sie wachsen überall, wo sie wollen. Aber sooft man das auch versucht hat, es ist noch nie gelungen, sie zum größeren Anbau in den Garten zu verpflanzen oder gar sie dort höherzuzüchten. Sie haben sich ihre Freiheit zu wahren gewußt, so lange der Mensch sie auch schon kennt und ihnen nachstellt. Und daran wird keine Technik und kein Fortschritt je etwas ändern können: auch im Zeitalter des Luftverkehrs und aller maschinellen Arbeitserleichterung muß der Mensch in mühseliger und zeitraubender Handarbeit sich um die kleinen Früchte bemühen, wenn er sie kosten will. Das sind die seltsamen Eigenarten des Beerensträuchleins, das von allen vielleicht die meisten Namen hat: Blaubeere, Heidelbeere, Bickbeere, Besinge, Greißer-, Stendel-, Gandel-, Grumpel-, Eigl-, Schwarzbeere — wer wollte die Bezeichnungen alle aufführen, unter denen in jeder Gegend des deutschen Sprachgebietes dies Sträuchlein bekannt und hochgeschätzt ist! So eng vertraut ist es dem Menschen, daß es so viele Kosenamen erhalten hat, und dennoch ist es ein eigenwilliger Wildling geblieben, der sich nicht zähmen und züchten läßt, sondern lieber abstirbt, als daß er sich dem angestammten Waldboden entfremden ließe.

—* **Landesheimatspiele der Provinz Westfalen.** Der bekannte Wittener Stadtwald Hohenstein ist auch in diesem Sommer wieder das Ziel von vielen Tausenden, die aus weitestem Umkreise zum Besuch der Hohenstein-Festspiele kommen. Die Aufführung der GudrunTragödie von Ernst Hardt auf der Wittener Freilichtbühne ist ohne Zweifel ein künstlerisches Ereignis bedeutsamer Art, das weit über die Grenzen des engeren Bezirks hinaus Aufsehen erregt. Namhafte Vertreter der Kunst, der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens haben sich anerkennend über das Spiel geäußert. So hat sich der Dichter Herbert Eulenberg, der in diesen Tagen die Aufführung besuchte und von der Darstellung überrascht war, rückhaltlos zu dem die Wittener Volksspielbewegung tragenden Gedanken bekannt. Die Aufführungen finden bis Ende September Mittwochs und Sonntags jeder Woche statt.

Halver

—)-(**Feuerwehr-Uebung.** Wie gut und einwandfrei die Motorspritze der Freiw. Feuerwehr arbeitet, hat sich bei der gestern früh abgehaltenen Uebung gezeigt. Den Teichen von Haus Heide entnommenes Wasser wurde mittels Motorspritze bis zu den Fabrikanlagen der Firma Metallwarenfabrik P. W. Haurand (ca. 450 m entfernt) gedrückt, und daß man bei einem Brandausbruch im Orte Halver und bei Versagen der Wasserleitung in der Lage ist, Wasser aus den Heider Teichen unter Benutzung der Motorspritze heranzubringen, hat diese Uebung erwiesen.

=) **Anschlag,** 25. Aug. Die Straße Bergfeld—Anschlag wird gebaut. Nunmehr hat auch die Gemeinde Halver mit dem Ausbau der Straße von Bergfeld bis Anschlag begonnen. Die Straße erhält eine Kronenbreite von 7,50 m mit 5 m befestigter Fahrbahn und wird den neuzeitlichen Verkehrsverhältnissen entsprechend gebaut, Kurven nach Möglichkeit abgeschwächt und einzelne Strecken gerade gelegt. Sie soll nach der Fertigstellung in den Besitz des Kreises Altena übergehen. Der Bau ist für den Durchgangsverkehr Wipperfürth—Halver—Lüdenscheid und Hagen von größter Bedeutung. Die Teilstrecke Anschlag—Wipperfürth wurde im Vorjahre als Provinzialstraße ausgebaut und findet in der neuen Strecke ihre Fortsetzung. Während der Bauzeit wird der Fahrzeugverkehr zwischen Wipperfürth und Halver über Rönsahl und Kierspe umgeleitet.

Kierspe

—:: **Polizeiliches.** Als gefunden wurde auf dem Polizeiamt Kierspe ein lederner Handschuh.

—:: Der 17jährige Sohn der Familie K. von hier wurde von einer Lähmung befallen. Wie jetzt festgestellt ist, handelt es sich um **spinale Kinderlähmung.**

—s **Aus der Kirchenvertretung.** Am Sonntag mittag fand im Anschluß an den Gottesdienst eine Sitzung der größeren Kirchenvertretung unter dem Vorsitz von Herrn Pfarrer Eggerling statt. Zur Beratung stand die Kirchenbau-Angelegenheit in Kierspe-Bhf. Der in der letzten Sitzung gefaßte Beschluß konnte nicht verwirklicht werden, weil der Oberkirchenrat die erhofften Mittel, die eine Voraussetzung für die Durchführung bildeten, nicht bewilligt hat, Nachdem man somit zur Zeit keine Möglichkeit zur Finanzierung sah, und nachdem noch die Geschehnisse der letzten Wochen eingehend besprochen waren, wurde zum Beschluß erhoben, die Kirchenbau-Angelegenheit bis zum 1. April 1931 zu vertagen. Sollten indessen seitens des Obertirchenrats schon vorher Mittel bewilligt werden, so kann der Frage auch schon vorher wieder näher getreten werden.

—s **Ausflug des Kindergottesdienstes.** Am gestrigen Sonntag unternahm der Kindergottesdienst unter Leitung von Herrn Pfarrer Meyer zu Theenhausen einen Ausflug nach Neuenhaus, an dem sich nicht nur die Kleinen, sondern auch Eltern und Freunde zahlreich beteiligten. So bewegte sich kurz nach 2 Uhr unter Vorantritt des Posaunenchors ein stattlicher Zug durch die Höhestraße über Mark und Jägerhaus zum Neuenhaus, welchen Weg man mit Rücksicht auf den Autoverkehr gewählt hatte. Im Lokale von Werdes-Neuenhaus fand ein gemeinsames Kaffeetrinken statt. Der Nachmittag wurde durch mannigfache Spiele ausgefüllt, sodaß die Stunden viel zu schnell dahin flossen. Gegen 7 Uhr rückte die Schar unter den Klängen der Musik wieder in unserem Ort ein. Alle Beteiligten waren voll Lobes über die verbrachten Stunden, die in ihrer Erinnerung noch lange fortleben werden.

—s **Jahresfest der Frauenhülfe.** Am Sonntag, den 7. September wird die Frauenhülfe in der Halle des Hotels Berliner Hof ihr Jahresfest feiern. Mit den Vorbereitungen zur Durchführung des Programms, das in üblicher Weise durch theatralische Aufführungen, Gesangs-Darbietungen usw. bestritten wird, ist man zur Zeit beschäftigt.

—s **Eine große Kundgebung für das deutsche Lied.** Der M.-G.-V. „Sängerbund" kann in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurück blicken. Aus diesem Grunde ist für Sonntag, den 5. Oktober eine Veranstaltung geplant, die eine große Kundgebung für das deutsche Lied darstellen soll. Der Sängerbund hat für diesen Tag die Nachbarvereine zur Mitwirkung eingeladen, die auch ihre Zusage bereits gegeben haben, sodaß etwa 6 Männerchöre ihre Vorträge zu Gehör bringen werden. Der Veranstaltung, die in der großen Halle des Hotels Berliner Hof stattfindet, bringt man großes Interesse entgegen.

—s Ein **Preisschießen,** veranstaltet vom Schützenverein fand am Sonntag nachmittag bei einer ziemlich guten Beteiligung auf dem Sportplatz statt.

—r Einige Engländer und Engländerinnen besichtigten unseren Ort, um die Jugendherberge Kierspe (Jahnbleibe) kennen zu lernen. Sie hatten vorher auf Wanderungen durch das Rheinland und Thüringen die dortigen Jugendherbergen benutzt. Ueber die hiesige Jugendherberge sprechen sie sich anerkennend aus. In England steckt die Jugendherbergsbewegung bekanntlich noch in den Anfängen.

Kierspe-Bhf.

—b Das **Doppelquartett „Rheingold" Grünenbaum** feierte am letzten Sonntag sein diesjähriges Waldfest. Dasselbe erfreute sich in Anbetracht des schönen Wetters eines überaus guten Besuches. Der Verein, der in gesanglicher Hinsicht auf beachtenswerter Höhe steht, hatte keine Mühe gescheut, um seinen Gästen in der schönen Natur einige genußreiche Stunden zu bereiten. Eine Anzahl gut gesungener Volkslieder durchtönte den dichten Wald und gerne spendeten die Zuhörer der Sängerschar ihren Beifall. Daß auch die Freunde des Humors auf ihre Kosten kamen, besorgten die vielen der verschiedensten Buden und Verkaufsstände. Auf einem großen Tanzboden drehten sich die Paare nach den munteren Weisen der Stimmungskapelle und überall herrschte Frohsinn und Heiterkeit nach den vielen Tagen des düsteren Regenwetters. Schnell schwanden die Stunden dahin und beim Eintritt der Dunkelheit trennte man sich in dem Bewußtsein, schöne Stunden bei Gesang, Musik und Tanz verlebt zu haben.

—b Am Samstag abend hielt der **Nutzgeflügelzuchtverein Schnörrenbach** im Lokal des Herrn Wilh. Becker eine Mitgliederversammlung ab, um weitere wichtigen Fragen für die im November hierselbst stattfindenden Kreisverbands-Geflügelschau zu besprechen. Die Verbandsschau ist die 18 des Kreises und soll am 29. und 30. November in Kierspe-Bhf. im Hotel Cramer abgehalten werden. Zur Ausstellung kommen Hühner, Groß- und Wassergeflügel, Tauben, Gerätschaften, Futtermittel und Literatur für Geflügelzucht. Zur Ausstellung können nur solche Mitglieder zugelassen werden, die dem Kreisverband angeschlossen sind. Zunächst wurden die Ausstellungsbedingungen durchberaten und die notwendigen Beschlüsse gefaßt. Die Bedingungen sollen der nächsten Kreisverbands-Versammlung vorgelegt werden. Entgegen früheren Ausstellungen sollen die Preise in diesem Jahre aus barem Gelde bestehen, nicht aber aus Kunstgegenständen. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die letzte gemeinschaftliche Versammlung der Geflügelzuchtvereine Kierspe und Schnörrenbach und gab der Versammlung bekannt, daß in diesem Jahre keine Lokalschau abgehalten werden soll. Die nächstjährige Lokalausstellung findet demnach in Kierspe statt. In der nächsten Kreisverbandsversammlung soll angeregt werden, daß diejenigen Züchter, welche eine Zuchtbeihilfe vom Kreise zur Errichtung einer Zuchtstation erhalten haben, solches bei den Ausstellungen besonders bekannt geben. Mit der Ausstellung soll eine große Gratisverlosung verbunden werden. Die nächste Versammlung soll am Samstag, den 6. 9. 30 im Hotel Cramer stattfinden, um daselbst mit dem Hotelinhaber bezügl. der Ausstellungsräume zu verhandeln.

•

Meinerzhagen, 25. Aug. Großer Betrieb herrscht seit Ferienbeginn in der neuen Jugendherberge. Außer Einzelwanderern kommen auch viele Schulklassen und Jugendbünde von nah und fern. Anfang dieser Woche hielt sich eine Gruppe holländischer Jugendlicher hier auf. Schon vor Wochenfrist hatten über 2000 Besucher die neue Jugendherberge in Anspruch genommen. Das ist ein erfreulicher Aufschwung und ein vielversprechender Anfang. Von denen, die jetzt im Sommer unsere landschaftlichen Schönheiten kennen und schätzen lernen, werden sicher auch viele im Winter zur Ausübung des Wintersports nach hier kommen.

Meinerzhagen, 25. Aug. Dem Lehrer Otto Geise aus Lohne ist die Verwaltung einer Schulstelle an den gehobenen Klassen der hiesigen evgl. Volksschule mit Wirkung ab 1. 9. d. J. endgültig übertragen worden.

Lüdenscheid, 23. August. Versagte Genehmigung. Die letzte Stadtverordnetenversammlung hatte die Aufnahme einer Anleihe von 300 000 Mark zur Durchführung des Herbstbauprogramms beschlossen. Der Kreditausschuß in Münster hat dieser Anleihe, die zu 7½ Proz. bei der Landesbank aufgenommen werden sollte, die Zustimmung versagt. Dagegen wurde die Aufnahme eines Darlehns von 60 000 RM zum Bau eines Hauses für Kinderreiche befürwortet, weil dazu ein Zuschuß des Landeshauptmanns gegeben wird, der den Zinsfuß auf 4 Proz. ermäßigt. Befürwortet wurde ferner die Aufnahme eines Darlehens von 60 000 RMr ür die Verbesserung der Straßen im Innern der Stadt, da ein Gutachten vorlag, das diese Arbeiten als verkehrsfördernd und erforderlich darstellte. Gegen diese Arbeiten wird aber aus Kreisen der Bürgerschaft stark Sturm gelaufen, weil man diese Arbeiten als nicht vereinbar mit dem allseitig aufgestellten Sparprogramm ansieht.

pn. **Schwelm,** 23. Aug. **Der Landrat ohne Kreistagsmehrheit.** Heftige Angriffe gegen Landrat Hansmann wegen eigenmächtig bewirkter Ausgaben. Bekanntlich wurde dem neuen Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises Hansmann in der Kreistagssitzung Ende April vom Kreistag die Bestätigung seiner Ernennung durch die Regierung versagt, indem eine Mehrheit von 2 bürgerlichen Stimmen sich gegen ihn aussprach. Damals stimmte das Zentrum im Verein mit den Sozialdemokraten für Hansmann. Aufsehen erregte es daher, als Anfang dieses Monats die Schwelmer Ortsgruppe sich wegen der Ausgabenwirtschaft des Landrats heftig gegen diesen wandte. Von seitens des Zentrums wurden ihm Vorhaltungen gemacht über die hohen Kosten, die für die Instandsetzung der von dem Landrat übernommenen früheren Wohnung des Landrats Friedrich aufgewendet worden seien — 10 000 bis 20 000 RM. — ohne daß hierfür Mittel im Etat vorgesehen seien, ferner über die Beschaffung eines neuen Autos ohne Anhörung der zuständigen Körperschaften, endlich über die ebenfalls viel zu hohen Aufwendungen, die für die Herrichtung von Wohnungen für Kreisbeamte in einem vom Kreise angekauften Hause in der Gasstraße gemacht wurden. Die Kreisleitung der Zentrumspartei gibt nun auf einen berichtigenden Artikel in der sozialdemokratischen Presse eine neue Erklärung heraus, in dem die Angriffe im wesentlichen wiederholt werden und auf die baldige Bildung der beschlossenen Finanzkommission gedrängt wird, damit diese, mit gesetzlichen Vollmachten ausgestattet, für eine vernünftige Finanzwirtschaft im Kreise Sorge tragen könne. Von demokratischer Seite werden diese Beschwerden gegen Hansmann neuerdings unterstrichen und auf weiteres unverständliches Verhalten der Kreisverwaltung in Wohnungsfragen für Kreisbeamte und -Angestellte hingewiesen. So seien von 30 Wohnungsanforderungen der Kreisverwaltung immer noch 11 nicht erledigt, weil die vom Schwelmer Wohnungsamt reichlich angebotenen Wohnungen den Beamten nicht gepaßt hätten. Es sei ferner beabsichtigt, dem Garagenmeister ein Haus mit einem Kostenpunkte von etwa 25 000 RM zu bauen. In diesem Zusammenhange wird auf die von dem Landrat durchgeführte Senkung der Unterstützungssätze für Wohlfahrtserwerbslose hingewiesen, was in eigenartigem Gegensatz zu dem bezeichneten Verhalten stehe. Bei diesen letzten Verlautbarungen wie auch bei denen des Zentrums wird versichert, daß es sich keineswegs um wahltaktische Mannöver handele, sondern um die notwendige Wahrung der Interessen der Kreiseingesessenen und Stellungnahme gegen eine unverantwortliche Ausgabenwirtschaft. Bemerkenswert ist bei der ganzen Sache vor allem, daß nun das Zentrum dem Landrat seine Gefolgschaft kündigt und somit die Gegnerschaft gegen ihn im Kreistage noch größer wird. Die Regierung wird angesichts dieser Entwicklung der Dinge sich ernstlich mit der Frage befassen müssen, ob weiterhin mit einem ersprießlichen Zusammenarbeiten zwischen Landrat und Kreistag gerechnet werden könne. Auf jeden Fall bleibt es unverständlich, daß Landrat Hansmann, der bei jeder Gelegenheit seinen festen Willen bekundet, den aus drei verschiedenen Kreisteilen gebildeten Ennepe-Ruhr-Kreis zu einer wirtschaftlichen und gesinnungsmäßigen Einheit zusammenzuschweißen, im Widerspruch hiermit immer wieder die Bevölkerung durch anspruchsvolle finanzielle Maßnahmen und Vorschläge innerhalb der Verwaltung brüskiert.

Dortmund, 25. Aug. **Tödlicher Unfall in der Backstube.** Am Freitag gegen 6 Uhr früh ereignete sich in der Bäckerei H. in der Kaiserstraße ein schwerer Unfall. Als der 15 Jahre alte Bäckerlehrling Theobald Spielmeyer um diese Zeit die Tür des Backofens öffnete, erhielt er einen starken elektrischen Schlag und blieb mit erheblichen Brandverletzungen am rechten Unterarm leblos liegen. Man rief sofort einen Arzt herbei, der aber keine Hilfe mehr bringen konnte, da der Tod des Lehrlings bereits eingetreten war. Die Ermittelungen nach der genauen Ursache des sehr bedauerlichen Unglücksfalles sind von der Kriminalpolizei sowie dem Gewerbeaufsichtsrat aufgenommen worden. Die Leiche wurde beschlagnahmt, verblieb aber in der elterlichen Wohnung des Lehrlings in der Langestraße.

Münster, 23. Aug. **Eröffnung der Westf. Jagdausstellung in Münster.** Die aus Anlaß der 44. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzes e. V. in Münster i. W. stattfindende Große Westfälische Jagdausstellung wurde heute vormittag im Schützenhof durch den Protektor der Ausstellung, Se. Durchlaucht Fürst zu Salm-Horstmar eröffnet. — Zuvor hatte der Vorsitzende, Frhr. von Schorlemer, die zahlreich erschienenen Ehrengäste u. a. die Vertreter des Regierungspräsidenten der Provinz, des Wehrkreises, der Reichsbahn, des Westfälischen Bauernvereins und der Stadt Münster herzlich begrüßt. — Frhr. von Schorlemer gab kurze Erklärungen zu der Ausstellung, die weit über 1500 Ausstellungsobjekte zeigt. Damit habe Münster trotz der schlechten Zeit die letzte große Ausstellung in Dortmund im Jahre 1927 überflügelt. Der Redner gab dann aus der großen Anzahl der Prämiierungen besonders bekannt: den Ehrenpreis des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Landesverein Westfalen, erhält S. D. Fürst zu Salm-Horstmar für den absolut besten Hirsch, den Ehrenpreis des Oberpräsidenten Gronowski bekommt Frhr. Werner von Droste zu Hülshoff für den besten Rehbock. — Der Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die äußerst vielseitige Ausstellung an.

Radevormwald, 23. Aug. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde in den Waldungen in der Nähe des Strandbades eine junge Dame aus Barmen, die hier zu Besuch weilt, von einem unbekannten Mann überfallen. Der Strolch ist etwa 170 Meter groß und 28—30 Jahre alt. Er hat ein längliches Gesicht mit blödem Ausdruck und dunkle Hautfarbe. Bei dem Ueberfall trug er eine Windjacke. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Nachforschungen verliefen bisher ergebnislos.

Wermelskirchen, 23. Aug. Seltsamer Unfall. In der Kugelfabrik zu Tente war der dort angestellte Kraftwagenführer Röder damit beschäftigt, die Radbereifung an dem von ihm geführten Lastkraftwagen aufzuziehen und mit Luft neu zu füllen. Zwei Arbeiter hatten ihm dabei geholfen. Kaum hatten diese den Rücken gewandt, als eine Bereifung mit lautem Knall zersprang. R. wurde von Metallteilen im Gesicht getroffen und furchtbar verletzt. Besonders ist der Unterkiefer schwer hergenommen. R. wurde in das Lenneper Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Opladen, 23. Aug. Ein junges Mädchen verlor auf dem Kirmesplatz ihre Handtasche mit Geld, Photographien, Briefsachen usw. Bei dem Massenverkehr war an ein Wiederfinden der Tasche kaum zu denken, und so hatte sich die Besitzerin schon mit dem Verlust abgefunden. Umsogrößer war ihr Erstaunen, als ihr mitgeteilt wurde, daß sie ihre Tasche bei einem Ehepaar in Küppersteg abholen könnte.

Hannover. Das Demonstrationsverbot. Das vom Oberpräsidenten erlassene Demonstrationsverbot, das wir bereits bekanntgaben, bezieht sich auf öffentliche Versammlungen unter freien Himmel und Umzüge abends nach 22 Uhr und untersagt diese mit sofortiger Wirkung.

Hannover. Ehrung Dr. August Madsacks. Der Verleger des Hannoverschen Anzeigers, Dr. h. c. August Madsack, wurde vom Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger einstimmig zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt. Es ist dies die höchste Ehrung, die der Verlegerverein zu vergeben hat. Sie bedeutet, wie der „Zeitungs-Verlag" hervorhebt, „einen Ausdruck des schuldigen Dankes des Vereins für die vielen Jahre hingebungsvoller Mitarbeit und einen Ausdruck der Hoffnung, daß die abgeklärte Erfahrung und die unverdrossene Arbeitskraft August Madsacks dem Vorstande des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger noch viele Jahre erhalten bleiben mögen".

Hannover. Flüchtiger Bielefelder festgenommen. Ein bereits seit mehreren Wochen von der Kriminalpolizei Bielefeld gesuchter Kaufmann, der seinem Arbeitgeber den Betrag von 5000 Mark unterschlagen hat, wurde hier verhaftet. Er hatte die veruntreute Summe restlos verjubelt.

Hannover. Gegen den Finnland-Vertrag. Da die privaten Verhandlungen mit Finnland gescheitert sind, hat die Landwirtschaftskammer sofort folgendes Telegramm an das Reichsernährungsministerium gesandt:

„Bitten dringend sofortige Kündigung des Finnen-Vertrages, da unter heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen in der Landwirtschaft der jetzige Zustand der zollpolitischen Regelung von Butter und Molkereiprodukten nicht mehr tragbar."

Celle. Blutiger Wahlkampf. Im Verlauf einer Wahlversammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, in welcher der Regierungsinspektor Hasse aus Stade über das Thema „Der 14. September, Deutschlands Schicksalswende" sprach, kam es, als die Diskussion beginnen sollte, zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Stuhlbeine wurden in Tätigkeit gesetzt, und der Führer der Celler Kommunisten, Bürgervorsteher Elsner, erhielt eine stark blutende Kopfverletzung. Die Polizei trennte die Kampfgruppen, die schließlich in Ruhe auseinandergingen.

Goslar, Nachwehen der Kaliwerks-Katastrophe Es war von vornherein abzusehen, daß der Zusammenbruch des Kaliwerks in Vienenburg peinliche Auswirkungen für das Wirtschaftsleben des Ortes haben würde. Nunmehr ist vom hiesigen Amtsgericht das Konkursverfahren über die Eisenkonstruktions-Werkstätte von Albin Klemm, G. Wesche Nachf. in Vienenburg, eröffnet worden. Die Firma war vornehmlich für das Kaliwerk tätig, da aber die Aufträge von dort naturgemäß ausblieben und andere nicht hereinzuholen waren, kam die Werkstätte vollkommen zum Erliegen.

Osterode. Die Not im Kreise Osterode. Nachdem der Kreis erst im Mai in einer groß angelegten Denkschrift auf die schwere Notlage hingewiesen hatte, hat Landrat Dr. Velthaus nunmehr den Gemeindestellen sowie den Parlamentariern des Bezirks ein Notprogramm vorgelegt, darin die Gründe für eine Hilfsaktion dargelegt und die erforderlichen Maßnahmen zur Behebung der Notlage in diesem Kreise aufgezeichnet sind.

Göttingen. Prof. Dr. Goetz geht nach Amerika. Professor Dr. Goetz von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen hat einen Ruf an das Institute of Technology at Passadena in Californien erhalten. Professor Dr. Goetz hat den Ruf angenommen, bleibt aber Mitglied der hiesigen Universität.

Alfeld. Ehrung eines Journalisten. Julius Eduard Müller, Schriftleiter der Alfelder Zeitung, erhielt von der Handelskammer Hildesheim die Ehrenurkunde zum 25jährigen Berufsjubiläum, das er vor einiger Zeit begehen konnte.

Bad Pyrmont. Für 20000 Mark Schmucksachen gestohlen. In die Wohnung eines Kurgastes der Gattin eines Konsuls aus Köln, drangen nachts Diebe ein und durchwühlten alle Behältnisse. Es fielen ihnen Schmucksachen im Werte von 20 000 Mark, darunter 1 echte Perlenkette mit Platinschloß, 1 Platin-Perlenarmband mit 3 großen Perlen und 2 großen Brillanten, 1 Platinarmband mit gefüllten Gliedern, 1 goldener Ohrring mit drei kleinen Brillanten, 1 Ring mit blauem Saphir und kleinen Brillantsplittern, 1 Ohrring ohne Brillantstein und 200 Mark in Bargeld, bestehend aus vier 50-Markscheinen in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Bielefeld. Der Mord an dem Chauffeur Rottmann. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen die beiden in der Mordsache Rottmann verhafteten Wanderburschen die Voruntersuchung eröffnet. Die beiden, die Arbeiter Müller und Spahn aus Hamburg, stehen im Verdacht, den Chauffeur Rottmann bei Schloß Holte ermordet und beraubt zu haben. Es sind eine Reihe von Zeugen vorhanden, die die beiden als die Insassen des Rottmannschen Wagens wiedererkennen wollen. Spahn und Müller können auch ihr Alibi für die fragliche Zeit nicht nachweisen. In Münster wurden sie erst vor einigen Tagen wegen schweren Straßenraubes verurteilt.

Aus dem Parteileben.

:) **Halver,** 25. Aug. **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Versammlung.** Im Saale des Hauses zur Fuhr hielt die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Halver am gestrigen Abend eine Versammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe Pg. Paul Steller gegen 8,30 Uhr eröffnet und erteilte nach kurzer Begrüßung dem Redner des Abends, Student Frielingsdorf-Köln das Wort. In ca. 1½stündigem Vortrage verbreitete sich Redner über das Thema: Der Weg zur Freiheit. Eine Aussprache fand nicht statt. In seinem Schlußwort bat Student Frielingsdorf die Anwesenden am 14. September der N. S. D. A. P. die Stimme zu geben.

—x **Schalksmühle,** 25. Aug. In der hiesigen Turnhalle fand am Sonnabend eine große Wahlversammlung statt. Die erste der Staatspartei. Der Vorsitzende der Ortsgruppe der Volksnationalen Reichsvereinigung für die deutsche Staatspartei Herr Ernst Brune eröffnete die gut besuchte Versammlung und erteilte dem Redner des Abends Herrn Dr. Kuermann aus Köln das Wort. In über 2stündigem Vortrage führte Dr. Kuermann das Programm und die Ziele der Staatspartei der aufmerksam lauschenden Zuhörerschaft vor Augen. Ausgehend von den Vorwürfen, die der Staatspartei gemacht werden, die der Redner beweiskräftig zurückwies, ging er zu den Aufgaben des zu bildenden Volksstaates ein und referierte eingehend über die Grundlage des Volksstaates und dessen Führerschaft. Bürger und Staatsbürger sei ein großer Unterschied. Redner stellte den Grundsatz auf: „Staatsbürgerlichkeit heißt Gleichheit für alle" und knüpfte dies erläuternd an die Worte des Freiherrn vom Stein: „Volk und Staat müssen eins sein" und lehnte die heute so viel vorhandenen Interessen-Parteien ab. Zur Diskussion sprachen drei auswärtige Redner und zwar je einer für die Kommunisten, Sozialisten und National-Sozialisten. Außerdem sprach von hier Herr Alb. Werkshagen. Dr. Kuermann rechnete in seinem Schlußwort mit diesen einzelnen scharf, aber doch in sehr vornehmer und wissensreicher Form ab, wobei sein Hauptaugenmerk den Nationalsozialisten galt. Die vielen Zwischenrufe gaben dem Referenten immer neues willkommenes Material in die Hand, sodaß dem Redner der Abend ein voller Erfolg einbrachte. Ernst Brune schloß mit dem Dank an Redner und Zuhörer die ca. 5 Stunden währende aber ruhig verlaufene Versammlung.

Vorläufig kein Bahnbau Hannover—Celle.

Keine Mittel zur Fertigstellung.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe teilte dem Landtagsabgeordneten Bartels-Hannover auf seine Anregung, aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Deutschen Reichsbahn die Mittel für die Fertigstellung der Eisenbahnstrecke Hannover—Celle zur Verfügung zu stellen, mit, daß die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erklärt habe, im laufenden Gesäftsjahr nur einen geringen Betrag für einige unvermeidliche Arbeiten am Bahnbau Celle—Hannover verwenden zu können. Zur Fertigstellung der Bahn seien aber noch recht erhebliche Mittel erforderlich, deren Aufwand sich bei der äußerst ungünstigen Finanzlage der Reichsbahn zurzeit nicht vertreten lasse, zumal ein Ertrag der Bahn nicht zu erwarten sei.

Die Vorgänge in der Landeserziehungsanstalt Bevern.

Untersuchung gegen Direktor Eberlein eingeleitet.

Die Untersuchung gegen den Direktor des Erziehungsheims Bevern, Eberlein, ist im Gange und wird von Oberregierungsrat Scheffels geführt. Die Erziehungsmethoden Eberleins sollen zu einer völligen Verwahrlosung seiner Zöglinge geführt haben, so daß die Einwohner der Umgegend, die früher mit Vorliebe Bevernsche Zöglinge beschäftigten, seit einiger Zeit eine Arbeitsübertragung an diese ablehnten. Zuerst erfuhr die breitere Oeffentlichkeit von den Zuständen in der Anstalt dadurch, daß eine Revolte der männlichen Zöglinge dadurch veranlaßt worden sein soll, daß die Mädchen angeblich besser behandelt worden seien. Annäherungsversuche des Direktors an seine Stenotypistin kamen dadurch ans Tageslicht, daß diese ihrem Vater und ihrem Verlobten davon Mitteilung machte. Bei der Erhebung über diese Vorfälle kamen immer weitere Verfehlungen Eberleins zum Vorschein. Die Sozialdemokratische Partei soll Eberlein bereits aufgefordert haben, seinen Austritt zu vollziehen, um seinem Ausschluß zuvorzukommen. Die Leitung der Anstalt liegt augenblicklich in den Händen des Erziehungsinspektors Dähling.

Ein Jahr Gefängnis für einen Bankprokuristen.

Vor dem erweiterten Landesschöffengericht in Oldenburg hatte sich der Bankprokurist A. wegen Untreue, Unterschlagungen und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Er war Leiter der Depositenkasse Bleyen der Commerz- und Privatbank und hat trotz ausdrücklichen Verbots von Spekulationsgeschäften seine Bank durch solche um 28 000 Mark geschädigt. Ferner hat er durch eine Anzahl von Quittungsfälschungen seine fehlgeschlagenen Spekulationen zu verdecken gesucht. Unterschlagungen wurden ihm in zwei Fällen über 5000 und 4000 Mark vorgeworfen. Der Staatsanwalt beantragte 2½ Jahre Gefängnis, das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 6 Moncten der Untersuchungshaft.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 24. August.

Revision im Röntgentalprozeß.

Berlin. Gegen das Urteil des Schwurgerichts III im Röntgentaler Prozeß hat die Staatsanwaltschaft in vollem Umfange Revision eingelegt. Vor allem, weil die von dem Angeklagten Pankrath geführte Röntgentaler Nationalsozialistengruppe, insgesamt fünf Angeklagte, freigesprochen worden sind, obwohl nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ihre Beteiligung an der Schießerei bewiesen ist. Auch von seiten der Verteidigung wird gegen die Anklage Revision eingelegt.

Zeppelin in Königsberg.

Berlin. Das am 23. August um 6 Uhr abends in Friedrichshafen aufgestiegene Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte in der Nacht auf Sonntag ½12 Uhr Berlin, landete für eine Viertelstunde auf dem Flugplatz Staaken und setzte die Reise nach Königsberg i. Pr. fort, wo für Sonntag 5 Uhr abends die Landung vorbereitet war.

Politik in der Reichswehr.

Berlin. Nach den Angaben eines sozialdemokratischen Abendblattes sollten sowohl die in Potsdam stehende Nachrichtenabteilung wie auch einzelne Kompagnien des Potsdamer Infanterieregiments 9 sehr enge Beziehungen zu den Nationalsozialisten unterhalten. Mit genauen Zahlenangaben teilt das Blatt mit, daß Angehörige der Potsdamer Reichswehrformationen an Übungsmärschen der Nationalsozialisten teilgenommen hätten. Eine Reihe von Namen wurden genannt. Das Reichswehrministerium hat eine genaue Untersuchung angeordnet.

Acht Monate Gefängnis für Dr. Schatz.

Berlin. Das Schöffengericht Tempelhof verurteilte den Regierungsrat a. D. und Rechtsanwalt Dr. Schatz wegen Betruges in acht Fällen und Untreue in einem Falle zu acht Monaten Gefängnis. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Ortmann hatte ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust beantragt. Das Gericht gab dem Antrage des Verteidigers, Rechtsanwalts Walter Bahn, auf Haftentlassung des Angeklagten statt. Von seiten der Staatsanwaltschaft wird gegen das Urteil Revision eingelegt werden. Schatz war trunksüchtig und hat zahlreiche kleine Kaufleute und Gewerbetreibende geschädigt.

Großhandelsrichtzahl unverändert.

Berlin. Die auf den Stichtag des 20. August berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 125,0 gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Großfeuer im Kloster Metten.

München. In dem bekannten Benediktinerstift Metten in der Nähe von Straubing brach ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehren der näheren und weiteren Umgebung sowie die Motorspritze von Straubing wurden an den Brandplatz gerufen. Die Wirtschaftsgebäude des Klosters sind zum Teil dem Feuer zum Opfer gefallen. Jedoch soll es noch im letzten Augenblick gelungen sein, die berühmte Klosterkirche zu retten. Ebenso ist die kostbare, 80 000 Bände umfassende Bibliothek von dem Feuer verschont geblieben. Das Kloster Metten ist 792 von Karl dem Großen gegründet worden und damit eine der ältesten Benediktinerniederlassungen in Deutschland. Es ist ihm ein Gymnasium und ein Internat angegliedert.

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein.

Bingen. Bei Niederheimbach rannte der Schraubendampfer „Schürmann" beim Drehen dem rheinaufwärts fahrenden Personendampfer „Glückauf" in die Flanke. An Bord des Personendampfers befanden sich etwa 600 Rheinreisende aus Düsseldorf, Duisburg und Umgegend. Vier Schwerverletzte sind ins Binger Krankenhaus eingeliefert worden, 15 Passagiere wurden leichter verletzt.

Opfer einer Tollwütigen.

Budapest. Wie man aus Galatz erfährt, hat sich dort eine furchtbare Katastrophe zugetragen. Ein tollwütiger Hund biß ein junges Mädchen, bei dem innerhalb zwei Stunden die schreckliche Seuche mit elementarer Kraft zum Ausbruch kam. Das Mädchen rannte durch die Straßen und brachte 15 Personen schwere Biß- und Kratzwunden bei. Dann verstarb es unter furchtbaren Qualen. Bei zwei Personen ist der Zustand so bedenklich, daß die Ärzte Isolierung anordnen.

Geheimnisvoller Tod einer amerikanischen Millionärin.

Paris. In der von ihr gemieteten Villa in Deauville ist die amerikanische Millionärin Souther, geborene Harrington, unter eigenartigen Umständen plötzlich gestorben. Frau Souther feierte in großer Gesellschaft ihren 35. Geburtstag. Als die Gäste sich verabschiedeten, glitt ein Amerikaner auf der Treppe aus und stürzte so unglücklich, daß er sich eine Kopfverletzung zuzog. Die Gastgeberin erlitt einen Nervenschock, zog sich zurück und wurde später tot aufgefunden. Die Todesursache konnte nicht geklärt werden.

Paneuropadebatte am 8. September.

Paris. Außenminister Briand hat den Regierungen der europäischen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes vorgeschlagen, am 8. September, dem Eröffnungstage des Völkerbundes, sich in Genf zu versammeln, wo er mündlich die Ansicht der französischen Regierung über die durch die Antwort der 27 europäischen Staaten geschaffene Grundlage einer europäischen Staatenföderation auseinandersetzen wird. An den folgenden Tagen werden dann die Vertreter der europäischen Staaten das Briandsche Projekt behandeln.

Revolution in Peru.

Lima. In der Stadt Arequipa brach ein Truppenaufruhr wegen nicht bezahlter Löhnung aus. Die aufständischen Truppen verhafteten sämtliche Regierungsbeamte und besetzten die öffentlichen Gebäude. Die Vorgänge spielten sich im Anfang ohne Blutvergießen ab. Die Regierung in der Hauptstadt hat scharfe Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufruhrs ergriffen und ein starkes Militäraufgebot nach Arequipa entsandt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Kotten
von 1—3 Kühen zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter E. 175 an die Geschst. des Allg. Anz. Halver

Erhalte in den nächsten Tagen einige Waggonladungen
Stroh.
Bestellungen erbitte umgehend:
Carl Zimmermann
Ohl-Rönsahl
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

A. Kaiser
Photograph
Halver i. W.

Wir erhalten Ende dieses Monats
Düngekalk,
(gemahl. Brandkalk in Säcken)
Thomasmehl,
Kainit,
Kalisalz,
Knochenmehl,
und nehmen noch Bestellungen entgegen.
Bürger & Lausberg,
Halver, Tel. 326.

Farben
trocken und streichfertig
Oelbleiweiß,
Leinöl gar. rein
Weißquaste,
Deckenbürsten,
Pinsel,
alle Artikel empfiehlt:
Carl Menke, Halver.

Heimarbeit
schriftl. Vitalis-Verlag



Ich hab' den Berg erstiegen,
Der mich so müd' gemacht,
Lebt wohl Ihr meine Lieben,
Ich sag Euch gute Nacht.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag 3¾ Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder

Eugen

im blühenden Alter von 22 Jahren 9 Monaten nach langem, qualvollen Leiden, in sein Reich abzuberufen.

In tiefem Schmerz:

Ww. Aug. Busse,
Willy Busse.

Löhbach, den 23. August 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. August 1930, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Futtermittel
Empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Mais,
Maismehl,
Gerstenschrot,
Gerstenfuttermehl,
Geflügelfutter,
Kükenfutter,
Legemehl,
Futterweizen,
Leinmehl,
Laktina,
Lupinen-Fischmehl,
Weizenkleie,
Pferdehäcksel,
Pferdemelasse,
Kochsalz,
Viehsalz.
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Eisen- Metall- Holz- **Betten**
Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong. a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl [Thür.]

NUR MIT den vorzüglichen Sterilisierapparaten Konservengläsern u. Gummiringen der Firma **WECK** Öflingen ein „weck"en Daher das Wort!

Weckgläser
Niederlage in Halver:
Wilh. Bell jr.
Joh. Chr. Herdepe Söhne.
In Kierspe-Bahnhof:
Aug. Vollmerhaus.
In Rönsahl:
Wilh. Beyer.
In Schalksmühle:
Gustav Schröder.



Endlich keine Hühneraugen mehr!
„LEBEWOHL" hat geholfen?
Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füsse und Fussschweiss, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.
In Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe Bahnhof